



INHALT Januar 2011

SEITE 1

ZUNEHMENDER RASSISMUS

Materialien zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2011

CHRISTINE LÜDERS MAHNT

Zunehmender Diskriminierung aufgrund ethnischer Herkunft

SEITE 2

KUMPELVEREIN

Guntram Schneider neues Fördermitglied

BILDUNG ALS WICHTIGSTER SCHLÜSSEL

40. Recklinghäuser Tagung der IG BCE

SEITE 3

DRESDEN STELLT SICH QUER!

Naziaufmarsch soll blockiert werden Gespräch mit Jan Duscheck (ver.di-Jugend)

RECHTSEXTREME UND RASSISMUS IM BETRIEB

Weiterbildung

RECHTE PROPAGANDA ERKENNEN

Lexikon gegen Rechts

SEITE 4

MALEN UND TOLERANZ

Die Internationale Mal-Schule Mannheim

CD DES MONATS:

Musik als Sprachrohr

ZUNEHMENDER RASSISMUS – WIR KÖNNEN ETWAS DAGEGEN TUN!

Materialien zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2011 veröffentlicht

Vom 14. bis 27. März 2011 finden die diesjährigen Internationalen Wochen gegen Rassismus statt. Gemeinsam mit mehr als 60 bundesweiten Organisationen ruft der Interkulturelle Rat dazu auf, in den Internationalen Wochen gegen Rassismus Zeichen gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit zu setzen.

In einer Erklärung des Interkulturellen Rats zu den Internationalen Wochen heißt es: „Die Ausgrenzung und Diskriminierung von Minderheiten ist europaweit auf dem Vormarsch. In Deutschland erntet ein rassistisches Buch Beifall aus der Mitte der Bevölkerung, in Frankreich werden aufenthaltsberechtigte Roma rechtswidrig deportiert, in den Niederlanden und in Schweden ziehen islamfeindliche Parteien in die Parlamente ein, in Ungarn erstarken antisemitische Bewegungen und vor den Küsten Italiens, Griechenlands und Maltas werden Flüchtlingsboote zum Kentern ge-

bracht und die Menschen ihrem Schicksal überlassen.“

Ablehnende Haltungen gegenüber Minderheiten wie Muslimen oder auch Langzeitarbeitslosen nehmen gerade in besserverdienenden und bildungsnahen Schichten zu.

Diese eher neuen Entwicklungen zeigt zum Beispiel eine aktuelle Studie, die von der Friedrich-Ebert-Stiftung in Auftrag gegeben wurde.

Es gibt aber auch zahlreiche beispielhafte und nachahmenswerte Projekte in den Bereichen Bildung, Arbeit, Sport und Kultur, die sich gegen Ausgrenzung und Rassismus engagieren. Nachzulesen sind deren Erfahrungen in einer 92seitigen Handreichung, die der Interkulturelle Rat zur Vorbereitung auf die Aktionswochen veröffentlicht hat. Die Handreichung enthält auch Daten und Fakten zu rassistisch motivierten Straf- und Gewalt-

taten sowie zu Asyl und Migration. Daneben wurden Unterrichtsmaterialien für Kindergarten und Schule erstellt. Beides kann bei der Geschäftsstelle des Interkulturellen Rats angefordert werden. Daneben gibt es Aktionsplakate, ein Informationsfaltblatt sowie Mobilisierungsmaterialien in sieben Sprachen.

Internationale Wochen gegen Rassismus



Weitere Informationen finden sich im Internet unter:

www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de

Nachfragen und Bestellungen an:

Britta Graupner

Tel: 06151-339971

E-Mail:

iwgr@interkultureller-rat.de

CHRISTINE LÜDERS MAHNT ZU MEHR TOLERANZ

Zunehmende Diskriminierung aufgrund ethnischer Herkunft

Die Leiterin der Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS), Christine Lüders, warnte anlässlich des Internationalen Tages der Migranten am 18. Dezember vor einer zunehmenden Diskriminierung aufgrund ethnischer Herkunft und mahnt mehr Toleranz im Umgang mit anderen Kulturen an. Die stetige Wiederholung von Versäumnissen und Fehlern

befördere nicht die Integration, sondern spalte die Gesellschaft.

Lüders: „Jede fünfte der inzwischen mehr als 12.000 Anfragen an uns bezieht sich auf Benachteiligungen wegen der ethnischen Herkunft oder der Religion. Die Tendenz ist weiter steigend. Migrantenverbände berichten vermehrt von wachsenden

Diskriminierungserfahrungen in den vergangenen Monaten.“

Die Vereinten Nationen hatten vor zehn Jahren den 18. Dezember zum Internationalen Tag der Migranten erklärt. In Deutschland leben nach Erhebungen des Statistischen Bundesamtes über 15 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund – das ist nahezu jeder Fünfte.

WETTBEWERB „DIE GELBE HAND“ 2011/ 2012

Der Wettbewerb „Die gelbe Hand“ 2011/ 2012 startet in Kürze. Zum sechsten Mal ruft der Verein „Mach meinen Kumpel nicht an! e. V.“ Jugendliche an berufsbildenden Schulen oder in einer beruflichen Ausbildung, Ausbilderinnen und Ausbilder sowie Lehrkräfte von Berufsschulen auf, Beiträge gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Rechtsextremismus und für ein solidarisches Miteinander zu erarbeiten und einzureichen. Einsendeschluss ist Ende 2011. Die Preisverleihung findet im März 2012 im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus statt. Weitere Informationen folgen.



KUMPELVEREIN

**Nordrhein-Westfalens Arbeits-
und Integrationsminister
Guntram Schneider neues
Fördermitglied**

Von links: Michael Vassiliadis (Vorsitzender der IG BCE), Dr. Claudia Tietze (Geschäftsführerin des Kumpelvereins), Giovanni Pollice (Vorsitzender des Kumpelvereins), Guntram Schneider (Minister für Arbeit, Integration und Soziales NRW), Bernd Vallentin (stellvertretender Vorsitzender des Kumpelvereins) vor dem Stand des Kumpelverein.



Am Rande der 40. Recklinghäuser Tagung entschloss sich der nordrhein-westfälische Minister für Arbeit, Integration und Soziales, Guntram Schneider, den Verein „Mach meinen Kumpel nicht an“ zu unterstützen und Fördermitglied zu werden. Er gehört auch zu den Gründungsmitgliedern des Vereins. Während der Recklinghäuser Tagung erinnerten Michael Vassiliadis (Vorsitzender der IG BCE) und Ulrich Freese (stellvertretender Vorsitzender der IG

BCE) an die gute Zusammenarbeit mit dem Kumpelverein und sagten dem Verein eine weitere Unterstützung zu. „Viele von uns tragen auch heute die gelbe Hand. Dieses als Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Rechtsextremismus und ein solidarisches Miteinander. Es lohnt sich diese Tradition fortzusetzen und die Aktivitäten des Vereins zu unterstützen. Wir als IG BCE haben es bisher getan und werden es auch in der Zukunft tun“, so

Michael Vassiliadis. Nicht nur die IG BCE als Gewerkschaft, sondern auch viele Funktionäre der IG BCE mit Michael Vassiliadis und Ulrich Freese an der Spitze gehören zu den Fördermitgliedern des Vereins. Seit der Recklinghäuser Tagung unterstützt auch der Präsident des Weltverbandes der Bergbau- und Chemiegewerkschaften, Senzeni Zokwana, den Kumpelverein durch das Tragen der Gelben Hand.

Neue Fördermitglieder

Liebe Kolleginnen und Kollegen, der Verein „Mach meinen Kumpel nicht an!“ hat neue Fördermitglieder. An dieser Stelle heißen wir sie herzlich Willkommen und bedanken uns sehr für Ihre Unterstützung.

Nachfolgend die Namen:

1. Günter Dainat, IG BCE, Heringen
2. DGB-Jugend NRW, Düsseldorf
3. Samir Fetic, ver.di, Essen
4. Hans-Jürgen Groß, IG Metall Gewerkschaftssekretär, Siegen
5. Daniel Güttler, ver.di, Landesgeschäftsführer CDA-NRW
6. Guido Heibel, IG BCE, Bergheim
7. Ibrahim Isik, ver.di, Düsseldorf
8. Michael Mersmann, IG BCE Gewerkschaftssekretär, HV Hannover
9. Ismail Say, IG BAU, Essen
10. Patrick Scheib, IG BAU Gewerkschaftssekretär, Hamburg
11. Jochen Schmidt, IG BCE, Hannover
12. Guntram Schneider, IG Metall, Minister für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW
13. Gustav Wilden, ver.di Geschäftsführer, Bezirk Düsseldorf

Um die erfolgreiche Arbeit des Vereins fortzusetzen, brauchen wir Eure finanzielle und ideelle Unterstützung!

In Form einer Fördermitgliedschaft (Mindestbeitrag 36 Euro im Jahr) als auch durch einer Spende. Sowohl der Förderbeitrag als auch Spenden an den Verein können steuerlich abgesetzt werden. Selbstverständlich wird von uns eine Spendenquittung ausgestellt.

Durch die Werbung weiterer Förderer, durch das Tragen des Stickers, durch aktives Eintreten für Gleichberechtigung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft.

Wir sind für jeden Beitrag dankbar!

*Vielen Dank
Giovanni Pollice
Vorstandsvorsitzender*

BILDUNG ALS WICHTIGSTER SCHLÜSSEL ZUR LÖSUNG VIELER PROBLEME

IG BCE veranstaltete 40. Recklinghäuser Tagung

Zum 40. Mal trafen sich Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) Anfang Dezember 2010 zur Recklinghäuser Tagung, die sich traditionell mit migrationspolitischen Fragen befasst. Das Thema, das in diesem Jahr im Haus der Ruhrfestspiele debattiert wurde: „Migrations- und Integrationspolitik im Zuge des Globalisierungsprozesses“.

Guntram Schneider, in Nordrhein-Westfalen als Minister für Arbeit und Integration zuständig, unterstrich als Gast vor den über 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, dass Integration nicht nur die Forderung an die Migrantinnen und Migranten sein könne, sich zu integrieren. Ebenso wichtig sei die Bereitschaft der Mehrheitsgesellschaft, diese Menschen aufzunehmen.

Dass diese Aufnahmebereitschaft nicht überall zu spüren ist, machte der IG-BCE-Vorsitzende Michael Vassiliadis in seiner Rede klar. Er wandte sich deutlich gegen eine ausgrenzende Anti-Islam-Politik, wie sie der bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer oder Bundesfamilienministerin Kristina Schröder „zur Schärfung eines konservativen Profils“ propagierten.

Ganz anders handele Bundespräsident Christian Wulff. Er sei – so Michael

Vassiliadis – „Brückenbauer und Integrationsfigur für alle in Deutschland lebenden Menschen, gleich welcher Religion und Herkunft“. Wulff hatte betont, dass der Islam inzwischen auch zu Deutschland gehört. Immerhin vier Millionen Muslime, die Hälfte davon mit deutscher Staatsbürgerschaft, leben hier. Vassiliadis: „Die große Mehrheit der Muslime versteht sich als Teil dieser Gesellschaft. Wie andere auch streben sie nach Bildung, beruflichem Erfolg und gesellschaftlicher Anerkennung.“ Umso besorgniserregender seien Umfrageergebnisse, nach denen 58 Prozent der Deutschen das Recht der freien Religionsausübung für Muslime einschränken wollen.

Die Geschichte des Einwanderungslandes Deutschland ist aus Sicht von Michael Vassiliadis zuallererst eine Erfolgsgeschichte. Das heiße nicht, dass es keine Schwierigkeiten gebe. Diese müssten aber angepackt werden. Als Beispiel, wie das geschehen könne, nannte er das Ruhrgebiet: „In der Region wird viel bewegt, um das Thema zu bearbeiten. Der Bedarf ist ohne Zweifel im Ruhrgebiet da, aber die Menschen haben das erkannt und können als Vorbild dienen.“ Als eines der drängendsten Probleme nannte Vassiliadis die Bildung: „Es ist

endlich an der Zeit, die großen Barrieren für die Chancen junger Menschen, ganz gleich welcher Nationalität, abzubauen. Die Diskussion um bessere Bildung verharrt im Klein-Klein, dabei ist Bildung der wichtigste Schlüssel zur Lösung vieler Probleme rund um Migration.“

Der stellvertretende Vorsitzende der IG BCE, Ulrich Freese, erinnerte daran, dass in den Betrieben und auch in den Gewerkschaften Integration zum Tagesgeschäft gehört. In der IG BCE sind Menschen organisiert, die über 100 Nationalitäten entstammen. Es sei keine leichte Aufgabe, das Zusammenleben all dieser Mentalitäten zu fördern, aber eine sehr wichtige, so Ulrich Freese.

Gewerkschaften – daran erinnerte der Ehrengast der Tagung, Senzeni Zokwana, Präsident des Weltverbandes der Bergbau- und Chemiegewerkschaften – sind für die Mitglieder ein Stück gemeinsame Heimat. Der Südafrikaner wörtlich: „In einer Gewerkschaft bist du geschützt. In einer Gewerkschaft zu sein, bedeutet, in die Gesellschaft eingeführt zu sein. Wir müssen unsere Differenzen überwinden und kulturelle Vielfalt als Chance begreifen. Gemeinsam sind wir stark, gemeinsam sind wir nicht zu überwinden.“

DRESDEN STELLT SICH QUER!

**Naziaufmarsch soll blockiert werden/
Gespräch mit Jan Duscheck (ver.di-Jugend)**

Seit Jahren versuchen Nazis die Bombardierung Dresdens für ihre Zwecke zu instrumentalisieren und an bestehende Mythen und die Gedenkkultur anzuknüpfen. 2010 ist es einem Bündnis aus Gewerkschaften, Parteien, unabhängigen Antifagruppen, zivilgesellschaftlichen Akteuren und Einzelpersonen erstmalig gelungen, Europas größten Naziaufmarsch in Dresden durch Massenblockaden zu verhindern. An den Blockaden beteiligten sich 12.000 Menschen. Auch im Jahr 2011 kündigte das Bündnis „Nazifrei – Dresden stellt sich quer“ an, den Naziaufmarsch in Dresden zu blockieren. Am 19. Februar ist es soweit.



Jan Duscheck

aktiv + gleichberechtigt: Jan, was hat euch von der ver.di-Jugend dazu bewogen, euch an diesem Bündnis zu beteiligen?

Jan Duscheck: Wir von den Gewerkschaften stellen uns generell gegen Rassismus. Dies darf sich nicht nur in der Bildungsarbeit niederschlagen, sondern sollte auch praktisch umgesetzt werden. Dass mehrere tausend Nazis in Dresden jahrelang ungestört marschieren konnten, wollten wir nicht länger hinnehmen. Neben uns beteiligen sich auch die anderen Gewerkschaftsjugend.

aktiv + gleichberechtigt: Das Bündnis umfasst ja unterschiedli-

che Spektren. Wie funktioniert da die Zusammenarbeit?

Jan Duscheck: Das Bündnis wurde von Antifagruppen ins Leben gerufen und ist mittlerweile sehr breit aufgestellt. Natürlich arbeiten wir anders als Parteien oder Initiativen. Dennoch ist der Umgang miteinander innerhalb des Bündnisses sehr solidarisch und wir ergänzen uns gegenseitig.

aktiv + gleichberechtigt: Wie läuft die Mobilisierung für den Februar 2011? Ist schon bekannt, was die Nazis planen?

Jan Duscheck: Ob die Nazis am 13. Februar oder 19. Februar 2011 marschieren wollen, ist noch nicht bekannt. Für uns steht aber fest: Wir werden an dem Tag präsent sein, an dem sie ihre zentrale Aktion planen. Die Mobilisierung läuft auf Hochtouren. Es konnten zahlreiche prominente Unterstützer/-innen gewonnen werden, wie zum Beispiel Die Toten Hosen oder Tocotronic. Das Bündnis konnte sich vergrößern und hat sich mittlerweile bundesweit einen Namen gemacht. Wir gehen davon aus, dass wir nächstes Jahr noch viel mehr Menschen dazu bewegen können mit uns nach Dresden zu kommen und mit uns blockieren werden.

aktiv + gleichberechtigt: Was kann vor Ort getan werden, um die Mobilisierung zu unterstützen?

Jan Duscheck: Es gibt regionale Vorbereitungskreise, die sich bereits treffen. Hier bekommt ihr Mobimaterial oder aber Unterstützung für Aktionen in eurem Umfeld. Wendet euch einfach an das Infobüro des Bündnisses (siehe Homepage) oder an eure Gewerkschaftsjugend vor Ort.

Weitere Infos:

www.verdi-jugend.de
www.dresden-nazifrei.com
www.facebook.com/dresden.stellt.sich.quer

RECHTSEXTREME UND RASSISMUS IM BETRIEB

Weiterbildung für Betriebs- und Personalräte

Die DGB-Jugend Nordrhein-Westfalen bietet gemeinsam mit dem DGB Bildungswerk in diesem Jahr eine Fortbildung zum Thema „Rechtsextreme und Rassismus im Betrieb, Handlungs- und Interventionsmöglichkeiten für Betriebsräte“ an.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen, Probleme im Betrieb zu erkennen, die durch rechtsextreme Beschäftigte entstehen oder durch Ansprache der Betriebsangehörigen durch rechte Organisationen und Gruppierungen von außen. Ein anderes Thema ist das Entstehen rassistischer Diskriminierung auf Grund von Vorurteilen.

Das Arbeitsrecht und Tarifverträge bieten eine Reihe von Möglichkeiten, als Betriebs- oder Personalrat mit solchen Fragen umgehen zu können. Auch gibt es Betriebs- und Dienstvereinbarungen gegen Diskriminierung und für Gleichbehandlung, die speziell auf solche Pro-

blemstellungen ausgerichtet sind. Durch Informationen darüber werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Lage versetzt, angemessen handeln zu können.

Die Fortbildung teilt sich in zwei Wochen-seminare. Das erste findet vom 10. bis 16. Juli 2011 im Tagungszentrum Hamburg-Sasel statt, das zweite vom 4. bis 9. 12. 2011 im Tagungszentrum Stamberger See. Beide Seminare bauen aufeinander auf. Der Flyer mit Anmelde-möglichkeit steht auf der Seite der Gelben Hand unter:

www.gelbehand.de/data/flyer_rex_web.pdf

Nachfragen an:

Antonia Kühn, DGB-Jugend NRW,
Tel.: 0211-3683-135

E-Mail: antonia.kuehn@dgb.de
und Kai Venohr, DGB Bildungswerk
Tel.: 02324/ 508-480,

E-Mail: kai.venohr@dgb-bildungswerk.de

Informationen vor Ort

DGB-Jugend NRW: Exkursion nach Dresden

Die DGB-Jugend Nordrhein-Westfalen organisiert vom 17. bis 20. Februar 2011 ein Seminar zum Thema „Neonazi-Szene im Osten“. Im Rahmen einer Exkursion nach Dresden werden vor Ort Informationen gesammelt. Auf dem Programm stehen Treffen mit antifaschistischen Initiativen und die Besichtigung der Gedenkstätte Münchener Platz in Dresden und der Gedenkstätte Pirna Sonnenstein.

Am 19. Februar soll beobachtet werden, ob der so genannte „Gedenkmarsch“ der Neonazis dieses Jahr gelingt.

Die Teilnahme ist ab 18 Jahren möglich. Die Anreise beginnt am 17. Februar (Donnerstag) Vormittag und endet Sonntag Abend.

Der Teilnahmebeitrag beträgt 89 Euro, für Gewerkschaftsmitglieder 14 Euro.

Weitere Infos unter: www.streber-online.de

Anmeldungen unter: anmeldung@streber-online.de

RECHTE PROPAGANDA ERKENNEN

IG Metall Jugend hat Lexikon gegen Rechts veröffentlicht

Die IG Metall Jugend hat Ende 2010 das kleine Lexikon „Gegen Rechts von A bis Z“ veröffentlicht. Damit sollen alle Aktiven in ihrer Arbeit gegen Rechts unterstützt werden. Wichtige Begriffe werden kurz und bündig erläutert, historische Ereignisse, Vorurteilmuster und Ideologien erklärt. Das reicht von A wie Antisemitismus über F wie Faschismus bis Z wie Zivilcourage. Rassismus und Rechtsextremismus machen vor Betriebstoren und Berufsschultüren nicht Halt. Ausgrenzung und Diskriminierung sind aber keine Kavaliersdelikte. Die IG Metall

Jugend ist nicht bereit, diskriminierende Einstellungen und Handlungen stillschweigend hinzunehmen. Das kleine Lexikon „Gegen Rechts von A bis Z“ hilft dabei, sich das Wissen anzueignen, das für Diskussionen in den Pausen oder auf dem Weg zur Berufsschule wichtig ist, um rechtspopulistische Demagogen entlarven zu können.

Das kleine Lexikon „Gegen Rechts von A bis Z“ kann im Internet herunter geladen werden unter: www.igmetall.de

CD DES MONATS

Musik als Sprachrohr Jugendverbände aus NRW haben eine musikalische Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus veröffentlicht

Jugendverbände aus NRW haben eine musikalische Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus veröffentlicht. Als Ergebnis ihrer gemeinsamen Kampagne „schlauer statt rechts“ haben die DGB Jugend, die Falken, das Landesjugendwerk der AWO und Naturfreundejugend Nordrhein-Westfalens „Musik als Sprachrohr“ herausgegeben – eine musikalische Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus. Rechtsextreme versuchen Jugendliche insbesondere über das Medium Musik für sich zu gewinnen. Als niedrigschwellige Anspracheform spielt Musik eine große Rolle. Sie ist verbindendes

Element unter Gleichgesinnten und fasziniert Unbedarfte. Dafür, welche Rolle Musik im Nationalsozialismus gespielt hat und welche Rolle rechte Musik heute einnimmt werden auf der CD Informationen geboten. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Kooperation mit Esther Bejarano als Überlebender des Mädchenorchesters in Auschwitz und mit der Microphone Mafia, einer aktuellen Band. Beide haben gemeinsam an dem Thema gearbeitet und Lieder neu vertont. Daneben wurde ein Film von einer Lesung mit Esther Bejarano für die CD zur Verfügung gestellt.

Die meisten Materialien auf der CD wurden von Aktiven aus den Jugendverbänden erarbeitet. Begleitet werden die Bildungsbausteine von Hinweisen zur Methodik, die im Unterricht oder in der außerschulischen Bildungsarbeit angewendet werden können. Durch die Moderationshilfe soll auch inhaltlich unerfahrenem Lehrpersonal der Einstieg ins Thema erleichtert werden. Daneben wurde von der Arbeitsstelle Neonazismus der Fachhochschule Düsseldorf deren Argumentationshilfe gegen die rechte Schulhof-CD der NPD zur Verfügung gestellt. Gleiches gilt für die Präsentation „Rechtsextreme



Musik im Internet“, die mit Erlaubnis der Initiative jugendschutz.net in die CD aufgenommen wurde.

Die Multimedia-CD kann auf der Internetseite:

[info@schlauer-statt-rechts.de?](mailto:info@schlauer-statt-rechts.de)

subject=schlauer statt rechts:

Bestellung Multimedia-CD

Internetseite von

„schlauer statt rechts“

bestellt werden:

<http://schlauer-statt-rechts.de/>

info/musik_als_sprachrohr

MALEN UND TOLERANZ LERNEN

Die Internationale Mal-Schule Mannheim

Jeden Freitag treffen sie sich – 10 bis 15 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen acht und 21 Jahren, um zu malen, zu lachen und sich auszutauschen. Sie kommen aus zehn unterschiedlichen Herkunftsländern. Nicht zufällig heißt das Projekt, in dem sie aktiv sind Internationale Mal-Schule. Die Vielfalt kann nicht überraschen. Im Mannheimer Stadtteil Jungbusch, wo das Projekt arbeitet, haben fast zwei Drittel der Menschen, die dort leben einen Migrationshintergrund.

Als die Leiterin der Mal-Schule, Christine Behrens, das Projekt im Jahr 2003 startete, stand die Idee im Hintergrund, dass gemeinsam kreativ sein die Menschen zusammenbringt. Die Jugendlichen lernen Maltechniken und erfahren vieles über Malerei und Kunst. Vor allem aber wird ihre Kreativität gefördert, was sich positiv auf ihr Selbstwertgefühl auswirkt.

Die Mal-Schule wurde im Jahr 2007 in das Programm der Arbeiterwohlfahrt (AWO) integriert. Zum Teil ge-



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Mannheimer Mal-Schule mit ihrer Leiterin Christine Behrens.

fördert wird die Mal-Schule durch die Erlöse der Wohlfahrtsmarken. Die in der Mal-Schule entstandenen Bilder wurden auch bereits in verschiedenen Ausstellungen präsentiert, unter anderem im Rathaus Mannheim, in einem Krankenhaus der Diakonie und im Collini-Center, einem Hochhaus mit Wohnungen, Geschäften und städtischen Einrichtungen.

In dem kleinen „Biotop Mal-Schule“ – so Christine Behrens – werden

Vorurteile abgebaut, wächst Toleranz gegenüber anderen Kulturen und es werden interethnische Freundschaften geschlossen.

Die Mal-Schule verharrt aber nicht im Biotop. So wurde zum Beispiel in Zusammenarbeit mit einem Mannheimer Gymnasium ein multikultureller „Patchwork-Teppich“ gegen Rassismus gestaltet und öffentlich bei den Wochen gegen Rassismus in Mannheim ausgestellt.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Mach meinen Kumpel nicht an! e.V.

VORSTAND

Giovanni Pollice, IG BCE

Leo Monz, DGB Bildungswerk

Volker Roßocha, DGB

Bernd Vallentin, ver.di

Holger Vermeer, IG BAU

VERANTWORTLICH

für den Inhalt: Giovanni Pollice

REDAKTION

Bernd Mansel

Medienbüro Arbeitswelt, Berlin

FOTOS

IG BCE Kumpelverein

ZUSCHRIFTEN/KONTAKT

Mach meinen Kumpel nicht an! e.V.

Hans-Böckler-Straße 39

40476 Düsseldorf

Tel.: 0211-4301 193

E-Mail: info@gelbehand.de

PRODUKTION

Setzkasten GmbH, Düsseldorf

Internet: www.setzkasten.de

Tel.: 0211/4080090-0